

SWR2 Leben

Gisela on the Road – Eine Frau im Van

Von Adama Ulrich

Sendung vom: 09.11.21, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Petra Mallwitz

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Anmoderation:

In der ARD Themenwoche Wohnen erzählen wir heute von einer ganz besonderen Lebens- und Wohnform. Dem Unterwegssein in einem Van. Der umgebaute blaue Kastenwagen ist Giselas Hombergs Zuhause geworden. In der Corona-Zeit musste sie umdisponieren und kam samt ihrem Wohnmobil bei Freunden auf einer Olivenfarm in Portugal unter, wo sie kräftig mithilft. Aber Adama Ulrich konnte sie vorher noch in ihrem Van und auf Reisen begleiten und herausfinden, warum Gisela ihre Wohnung verkauft hat und statt dessen on the Road ist.

MANUSKRIFT

Erzählerin

Gisela Homberg hat ihr Leben auf den Kopf gestellt.

O-Ton Gisela

Es gibt keine Brücken mehr zu dem, was ich vorher als Leben hatte. Es ist nichts vergleichbar. Nicht die Art des Lebens, nicht wie ich lebe, nicht mit wem ich lebe, jeder Tag ist neu.

O-Ton Tochter Anke

Und dadurch, dass sie jetzt auch reist und so viel Leute auch kennen lernt und sieht hat sie sich total verändert. Positiv verändert natürlich, ja.

Erzählerin

Gisela ist jetzt 79 Jahre alt. Seit elf Jahren ist sie unterwegs. Im Winter in Marokko, im Sommer in Europa. Das war vor 20 Jahren noch undenkbar.

O-Ton Gisela

Das war die Zeit, wo ich auf fremde Hilfe angewiesen war. Meine Schwester hat mich versorgt. Ich musste jeden 2. Tag an den Tropf. Ich hatte die Wahl zu sterben oder zu leben.

Erzählerin

Seit ihrem 28. Lebensjahr leidet Gisela unter einer Autoimmunerkrankung, die ihre Gelenke angreift. Als sie sich kaum noch bewegen kann, beschließt sie, mit Mitte 60, ihr Leben radikal zu ändern. Sie verzichtet nach und nach auf ihre Medikamente, was sie fast das Leben kostet. Aber sie hält durch, stellt ihre Ernährung um, beginnt zu meditieren, treibt regelmäßig Sport. Nach einiger Zeit geht es ihr besser.

O-Ton Gisela

Dann habe ich überlegt, meine Freundin hat mich auch darauf gebracht, „Du wolltest so gerne immer reisen, erzählst immer reisen und beneidest uns um unsere Reisen. Guck doch mal, jetzt ist die Caravan-Messe.“ Da bin ich dahin und habe gedacht warum nicht, wenn reisen wie? Deshalb bin ich jetzt mit dem Vagabundenleben unterwegs, denn es passte alles. Ich bin auch ein Mensch, der oft sehr exzessiv ist bei dem, was er tut.

Atmo Van Starten

Erzählerin:

Bevor Gisela zu einer ganz besonderen Reise aufbricht, besucht sie noch ihre Familie in der Nähe von Wuppertal. Das Aufwachsen in einer Großfamilie mit acht Geschwistern hat sie geprägt.

O-Ton Gisela

Ich hätte früher gerne auf einen Anteil Familie verzichtet. Heute ist mir Familie in der Entfernung wesentlich sympathischer, ohne Verpflichtung oder Müssen. Heute kann ich da sein, wenn jemand mich braucht. Und ich kann sagen, ich kenne soweit keinen in der Familie, der sich nicht freut, wenn ich sage, hallo, ich bin in der Gegend, dass wir uns dann treffen und wirklich eine ganz angenehme Zeit verbringen.

Erzählerin

Heute besucht sie ihren Bruder Manfred. Er wohnt in der unteren Etage des Hauses, in dem Gisela 40 Jahre lang gelebt hat.

Gisela: Hallo Manni. Bin wieder da. Marokko lässt dich grüßen.

Manni: Und, wie war's so? Siehst auch gut aus wieder.

Gisela: Ja, schön wie immer. Aber dann freue ich mich auch, wenn ich so Richtung Deutschland fahre, bringe euch den Frühling und die Sonne mit. Brauchen deine Bienen ja auch, ne?

Manni: Ja, sicher, jetzt ja sowieso.

Gisela: Und von da aus gesehen ist das natürlich halt immer wieder schön. Und dann ist es auch schön, wenn ich euch wiedersehe alle. Und auch mal ein bisschen länger wieder dann deutsch sprechen kann, das ist ja auch nicht so häufig unterwegs.

Erzählerin

Giselas Entschluss, ihren festen, sicheren Wohnsitz aufzugeben, hat alle überrascht.

O-Ton Manni

Das kam alles so plötzlich auf uns zu. So, ich gehe jetzt auf Tour. Wie ist es mit der Wohnung, also, die Hälfte des Hauses und so. Ja, und dann haben wir entschieden, dass der Sohnmann das dann übernimmt.

O-Ton

Gisela: Hallo Jan, grüß dich.

Jan: Schön dich zu sehen. Komm rein.

Erzählerin

Manfreds Sohn Jan hat seiner Tante die Wohnung abgekauft. Damals sah es hier ganz anders aus.

O-Ton

Gisela: Ich bin immer wieder begeistert, wie du das umgebaut hast. Ja, wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte, hätte ich wahrscheinlich auch umgebaut. Aber ich wollte ja verreisen und gebe mein Geld für meine Reisen aus.

Erzählerin

Giselas Leben war hart. 14 Jahre lang hat sie ihre schwerkranke Mutter versorgt.

O-Ton Gisela

Ich konnte mein Leben lang nicht reisen. Durch Arbeit, durch Heirat, durch Kind alleine groß ziehen, durch meine Mutter pflegen trotz voller Berufstätigkeit.

O-Ton Jan

Als ich das das erste Mal hörte, dachte ich so, hm, o.k., alles aufgeben, keinen festen Lebensmittelpunkt mehr zu haben, das ist schon ein ziemlich großer Schritt. Und dann hört man natürlich aus dem Bekanntenkreis, ja, wie kann sie eigentlich nur, also, es war Unverständnis da bei vielen Leuten. Und ich fand es einfach nur toll, ich hätte nie gedacht, dass du es wirklich durchziehst, das hast du aber getan. Ich finde es bewundernswert.

O-Ton Gisela:

Mit 68. Was sagt Udo Jürgens? Mit 66 Jahren fängt das Leben an. Bei mir mit 68.

Erzählerin

Gisela trennt sich von fast allem, was sich in 40 Jahren in ihrer 4-Zimmer-Wohnung angesammelt hat. Nur was auf einen Tapeziertisch passt, kommt mit auf die Reise.

O-Ton Gisela

Am Allerschwersten ist es mir gefallen, mich von meinen Büchern zu trennen. Aber auch vieles andere, so persönliche Sachen wie Briefe, Fotos und so, doch Sachen, die ein Stück des Lebens ausmachen. Ja da ist es mir manchmal so schwer gefallen,

dass ich dann an einem Tag nur eine Schublade leeren konnte, den Inhalt genommen habe, in den Wald gegangen bin, ein Loch gebuddelt, Feuer gemacht, den Rest rumgerannt bin und geheult hab.

Erzählerin

Von dem Geld, das sie für den Wohnungsverkauf bekommt, kauft sich Gisela ein Wohnmobil, einen blauen Kastenwagen, und lässt es ganz nach ihren Vorstellungen ausbauen.

O-Ton Gisela

Man kann zumachen, dann sieht es wohnlich aus. Man kann dann hier in mein Bad. Hier ein wunderbar großes Waschbecken. Da oben sind auch noch Sachen. Denn es muss ja nicht alles hängen im Kleiderschrank. Hier habe ich T-Shirts und Pullover, Jacken und Strümpfe. Und das da unten ist mein Schuhschrank. Obwohl ich immer einige im Weg stehen hab. Sportschuhe, Wanderschuhe und Sandalen. Und das Putzzeug natürlich.

O-Ton Gisela

Am Anfang war das natürlich eine riesen Umstellung. Ich bin öfter angestoßen. Aber jetzt habe ich das Gefühl von einer unendlichen Geborgenheit. Ich brauch nicht mehr, um mich wie ein Embryo geborgen zu fühlen.

Erzählerin

Ganz alleine ist Gisela nicht unterwegs. Sie hat treue Begleiter, die alle eine Geschichte und einen Namen haben.

O-Ton Gisela

Der Egon ist ein dicker, dicker Bär und der ist unheimlich gerne bei mir. Der Egon ist vor allem schon 40 Jahre bei mir. Und das ist Schnauzenbautzer. Der sitzt bei mir auf dem Schoß, wenn ich mich angurte, weil, der schützt meinen Bauch.

Atmo Starten Van, Auto

Erzählerin

Mit Schnautzenbauzer auf dem Bauch geht es jetzt Richtung Nordsee. Ihre Tochter Anke ist vor ein paar Jahren nach Ostfriesland gezogen. Spaziergang auf dem Deich.

Atmo Möwen

O-Ton Gisela

Ist ja toll. Schön, dass wir heute so eine klare Sicht haben. Das ist einfach klasse.

Erzählerin

Gisela hatte sich von ihrem damaligen Ehemann, von Ankes Vater, getrennt, als Anke acht Jahre alt war. Kurz entschlossen packte sie zwei Koffer, nahm ihre Tochter und war weg. Schon damals ein Neuanfang. Wie vor elf Jahren.

O-Ton Anke

Als sie sagte, sie verkauft die Wohnung und kauft sich ein Wohnmobil, da dachte ich, ah ja, aber wir haben doch da so lange drin gewohnt in der Wohnung. Ich habe gedacht, sie ist dann gar nicht mehr da, sie ist dann so weit weg und wann kommt sie dann mal wieder und dann so alleine. Das fand ich das Schlimmste.

Dieses alleine. Viele haben ja zu ihr gesagt, kauf dir doch einen Hund. Sagt sie, was soll ich denn mit einem Hund? Ich bin froh, dass ich nur auf mich achten muss. Ja. Mein Schwiegervater hat damals gesagt, du bist doch bekloppt. Also, es gab nur gut oder bekloppt, was dazwischen gab es überhaupt nicht.

Erzählerin

Und könnte Anke selbst so leben?

O-Ton Anke

Mir fehlt dieses Reisegen, mir fehlt das Orientierungsgen, habe ich nicht, gar nicht. Und ich könnte nicht so lange alleine sein. Also, mit einem Partner vielleicht, wenn man dann irgendwann mal in Rente ist, vielleicht. Aber ich glaube eher nicht.

Atmo Starten Van, Auto

Erzählerin:

So einfach, erzählt sie bei der Rast, war das mit dem Alleinsein dann auch nicht. Gerade am Anfang.

O-Ton Gisela

Ich bin nie einsam, weil, ich bin immer eins mit der Natur. Das war ich schon als Kind. Und das geht mir auf den Reisen genauso. Das heißt aber nicht, dass ich manchmal nicht stundenlang Musik gehört habe, getanzt habe wie eine Irre und mir das runter zu tanzen und zu weinen und zu schreien, weil ich alleine war.

Jetzt freue ich mich auf den Kaffee.

Musik

Erzählerin:

Gisela ist wieder on the road. Eine Reise, die sie sich schon lange vorgenommen hatte. Nach Polen. In die alte Heimat ihrer Familie.

O-Ton Gisela

Ich habe das schon mal gemacht und bin ein Stück des Weges gefahren, den wir geflüchtet sind, aber ich habe es emotional nicht verkraftet. Ich sage mir aber, um wirklich ganz bei mir zu sein und wirklich ganz heil zu werden, gehört auch dieser Abschnitt mit dazu.

Erzählerin

Gisela wird 1942 in Angerburg, heute Węgorzewo, im Norden Polens geboren, dem damaligen Ostpreußen. Als elftes von vierzehn Geschwistern. 1944 flieht ihre Familie vor der roten Armee. Da ist Gisela zwei Jahre alt.

O-Ton Gisela

Für mich ist diese Reise ein weiterer Schritt zum inneren Frieden, den ich dann auch nach außen tragen kann.

Erzählerin

Gisela hat sich einen Zettel mit polnischen Vokabeln vorbereitet. Sie hofft, die heutigen Bewohner des kleinen Hauses anzutreffen, in dem sie geboren wurde. Sie hat einen Übersetzer dabei.

O-Ton Gisela

Djen Dobre.

Ich bin Gisela. Du wohnst da mit deinem Mann?

Erzählerin

Grazyna und Stanislaw Wolinski leben schon lange hier. Grazynas Mutter hat das Haus 1947 übernommen. So wie Gisela wurde auch Grazyna hier geboren.

O-Ton Gisela

Ich habe ja noch 3 ältere Schwestern und die haben mir hier von Angerburg erzählt und von dem Haus, das wir mit den vielen Kindern bewohnt haben und mein Vater hat es gebaut. Und deshalb wollte ich mir das unbedingt anschauen. Aber das ist ja fast unwahrscheinlich mit neun Kindern hier zu wohnen. Von halbes Jahr Baby bis zum 18jährigen Mädchen haben alle hier gewohnt.

Erzählerin

Die ganze Familie in zwei Zimmern.

O-Ton Tomek

Graschina hatte 4 Geschwister, sie haben hier also zu siebt hier gelebt. Aber 9 Kinder, das kann sie sich nicht vorstellen – in zwei Zimmern.

Erzählerin

Über zwei Stunden erzählen sich Gisela und die Wolinskis aus ihren Leben.

O-Ton Gisela

Wir haben sie beim Vorbereiten des Mittagessens überfallen und sie waren nur herzlich, haben uns Tee gemacht und Kekse und haben uns umsorgt und haben jede Frage beantwortet, die wir wissen wollten und die, die auf Gegenseitigkeit der Lebenserfahrungen und der Lebensläufe sich ergaben. Und deshalb bin ich sehr, sehr froh, dass wir da waren. Und diese Menschen werde ich immer in meinem Herzen behalten.

Erzählerin

Nun kommt der schwerste Abschnitt der Reise. Auch wenn sie von den Ereignissen der Flucht nur aus den Erzählungen ihrer älteren Geschwister weiß, stecken die traumatischen Erlebnisse von damals bis heute tief in ihr.

O-Ton Gisela

Meine Mutter zählte ihre Kinder immer. Bei 9 Stück musste sie immer schauen, wo ist welches. Wir fielen hin und schliefen ein. Dann mussten uns die Großen nehmen und tragen. Als dann Wolfgang verstorben war, kam ich in den Kinderwagen. Der hatte nicht mehr alle 4 Räder, dann haben sie ihn als Schlitten gezogen. Das ist ja 44/45 einer der härtesten Winter überhaupt gewesen, so dass die Wahrscheinlichkeit, dass das Haff gefroren war, sehr groß war und eine Fluchtmöglichkeit als einzige blieb. Ich möchte einfach wissen, welche Ängste da bei mir noch zu verarbeiten sind.

Erzählerin

Giselas Reise in die Geschichte ihrer Familie führt sie etwa 160 Kilometer von Angerburg nach Frauenburg, jetzt Frombork. Der Ort liegt am Frischen Haff, einer Bucht der Ostsee.

Bei der Flucht über das zugefrorene Haff erfor Giselas kleiner Bruder Wolfgang mit sechs Monaten und auch Gisela wäre fast gestorben.

O-Ton Gisela

Das Fuhrwerk ging unter und meine Mutter hat ganz schnell meinen Bruder und mich geschnappt, ich war drei und er war noch vier. Dadurch hat sie uns gerettet und dann mussten wir weiter über die Eisschollen.

Erzählerin:

Sie kamen völlig entkräftet auf der Frischen Nehrung an, einer Landzunge, die das Haff von der Ostsee trennt. Giselas Blick schweift über den weißen Sandstrand.

O-Ton Gisela

Hier liegen Knochen und hier liegen Gebeine von Frauen und Kindern. Das ist für mich ein ganz schwieriger Abschnitt und schwieriger Teil an einem Strand zu sein und das zu wissen.

O-Ton Gisela

Ich habe eine sehr lebhaftes Fantasie und auch eine Vorstellungskraft. Und wenn ich die zulasse, dann ist das für mich dann in so einer Situation schwer auszuhalten. Das ich das trotzdem gemacht habe, ist für mich auf jeden Fall gut. Ich kann das auch mit einem Dank, dass unsere Familie mit den vielen Kindern das alles überlebt hat.

Musik, dann Kreuzblende Marokko

Erzählerin:

Einige Monate später: Kontrastprogramm. Marokko. Ihr Winterparadies. Sie hat auf einem Hügel gehalten, blickt auf die kargen rotbraunen Berge in der Ferne und hinunter in die Ebene auf die schwarzen Ziegen, die zwischen den hellen Steinen herumklettern.

O-Ton Gisela

Marokko. Das ist für mich so absolut vielfältig, wie eine Farbpalette. Es wechselt permanent, egal in welcher Landschaft ich bin. Das ist diese Kombination, die die Faszination dieses Landes für mich ausmacht: Die Menschen, dieses Licht, die Natur.

Erzählerin

Gisela ist unterwegs nach Tata. Die Stadt liegt im Süden von Marokko, am Rand eines fruchtbaren Oasentals. Angst, allein unterwegs zu sein, hat sie nicht.

O-Ton Gisela

Das ich als „alte“ Frau hier allein durch die Gegend reise ist mein riesen Vorteil. Ich weiß nicht, ob ich das als junge Frau machen würde. Ich würde ganz spontan sagen,

eher nicht. Als alte Frau hat die Bevölkerung schon mal eine andere Achtung. Und ich empfinde, dass die Menschen mir gegenüber eine Herzlichkeit, eine Menschlichkeit entgegenbringen, wow!

Erzählerin

Außerdem tut das Klima ihren Knochen gut.

O-Ton Gisela

Das Echo meiner Familie war, das kannst du doch nicht machen, da willst du doch nicht hin, das ist doch kein Land, wo du als Frau alleine hinfahren kannst. Das ist zu anstrengend, viel zu riskant. Ich bin so ein Typ, wenn mir das keiner zutraut, dann guck ich doch mal selber. Eigentlich ist es drastischer, dann mache ich es erst recht.

Erzählerin:

Doch dann passierte etwas, das fast alles infrage gestellt hätte. Mit 70 Jahren, da war Gisela gerade zwei Jahre mit dem Wohnmobil unterwegs, hat sie sich noch einmal verliebt.

O-Ton Gisela

Wir waren beide alte Leute. Und wir haben uns nicht einen Moment fremd gefühlt, überhaupt nicht, es war einfach alles harmonisch. Wir haben Gedankenaustausch ohne Sprechen gehabt und es war einfach eine wunderbare Sache, dass ich gedacht habe, wow, so was gibt's im Leben auch für dich?

Erzählerin

Um mehr Zeit mit ihrem Freund verbringen zu können, hat sie ihre neu gewonnene Freiheit aufgegeben und ist zu ihm nach Wuppertal gezogen.

O-Ton Gisela

Ich tendiere dazu, sofort wieder in die Rolle zu fallen, in der ich war, die Erwartungen der anderen zu erfüllen. Ich hatte gedacht, das hätte ich abgelegt. Es ist wohl eine Grundtendenz in mir, mich wieder komplett darauf einzustellen. Ich war also auf einmal wieder die Haushälterin, Hausmütterchen und alles, trotz Putzfrau und, und, und. Und er wollte das auch gar nicht, er wollte das überhaupt gar nicht, aber ich kann in so einem Haushalt, wo ich nur Konserven aufmache oder sonst irgendwas, ist das für mich keine, keine Lebensqualität. Ich hatte vom Leben eine andere Vorstellung. Und außerdem hatte ich mich für das Reisen entschieden und das war mir alles jetzt wieder alles zu fest, zu sehr abschätzbar, was am anderen Morgen ist. Das war für ihn natürlich sehr schwer zu verstehen, er hatte sich das auch anders vorgestellt, ich hätte es mir auch anders vorstellen können, aber das harmonierte da eben nicht bei meiner neuen Grundeinstellung und dann bin ich wieder auf Reisen gegangen.

Erzählerin

Und so lebt sie ein Leben, das mit ihrem einstigen Alltag als Ehefrau, Mutter, pflegende Angehörige oder Sparkassenangestellte so gar nichts mehr zu tun hat. Aus dem Autofenster hat sie im Vorbeifahren ein Dorf gesehen, das eher wie eine Ruinenstadt wirkt. Sie steigt aus und geht durch die schmalen Gassen mit ihren unbefestigten Wegen. Besonders faszinieren sie die Menschen in Marokko, die mit so wenigem zufrieden sind.

O-Ton Gisela

Weil, es leben noch Menschen da und sie kommen damit zurecht und die strahlen dich an, egal wem du begegnest und sie haben Werte. Sie haben Werte die unabhängig sind von ihrem Geld und sie haben anderen Reichtum. Und ich denke, dieser Reichtum ist das, was ich unbezahlbar nenne und den schätze ich so. Darum bin ich total glücklich, dass ich wieder in der Lage bin, auch gesundheitlich, diese Kilometer zu laufen, um hier her zu kommen. Und einfach zu sagen: Ja. Das ist es, wofür ich hier in Marokko bin.

O-Ton Gisela

Das ist wirklich ein Vagabundenleben. Je länger ich unterwegs bin und wo ich manchmal dann fahre und denke: „Da sieht es aber auch toll aus. Meine Güte da könnte ich ja auch mal hin.“ Und dann biege ich ab und bleib da ein paar Tage dort. Und das kann ich auch nur wenn ich alleine reise. Weil, wenn ich vorher Absprachen machen müsste und andere Meinungen einholen müsste, dann wäre mein Enthusiasmus, meine Freude, mein Empfinden „oh“, das wäre weg.

O-Ton Gisela

Salam Aleikum.

Erzählerin

Vor 15 Jahren war Gisela noch bettlägerig und konnte sich nur unter starken Schmerzen bewegen. Heute läuft sie jeden Tag vier bis fünf Kilometer und freut sich über die kleinen Dinge am Wegesrand.

O-Ton Gisela

Zitrone, der riecht nach Zitrone.

O-Ton Gisela

Bewegung, an der frischen Luft leben, Leben draußen. Das bedeutet für mich jeden Tag in Kraft zu sein und Kraft zu bleiben. Denn ich merke, dass, wenn ich das nicht mache, ist es schon am nächsten Tag ein bisschen schwieriger ein bisschen...

Wenn ich aber jeden Tag Kilometer laufe, dann ist alles im Fluss - äußerlich und damit natürlich auch innerlich, ich fühle mich gut, weil ich eben die Bewegung habe, Menschen treffe und mich eben nicht mehr verbarrikadiere und nicht mehr in einer Schublade bin und auch nicht mehr den Zwang habe, den man Jahrzehnte durch Arbeit und alles, was so zusammen gehört und Verantwortung. Das ist bei mir nicht mehr. Ich übernehme Verantwortung gerne. Aber nur noch, wenn ich es möchte.

Erzählerin

Gisela ist in Tata angekommen. Die kleine Oasenstadt hat nur 17.000 Einwohner. Hierhin verirren sich selten Touristen.

Gisela spricht weder Englisch noch Französisch, auch nicht Arabisch. Doch sie spricht die Sprache des Herzens, wie sie sagt.

O-Ton Gisela

Dann durfte ich mich persönlich erst mal darauf einstellen, angesprochen zu werden und nicht zurückzuschrecken, weil ich das nicht verstehe, sondern drauf zuzugehen und mich darauf einzulassen. Dann kommt das andere automatisch.

O-Ton Esther/Gisela

Schönen guten Tag. Einen schönen Tag gehabt?

G: Moghda, darf ich dich auch begrüßen. Schön, dass du da bist.

Wir waren wandern. Jetzt bin ich froh, dass ich hier bei euch bin.

Erzählerin

Den Abend lässt Gisela mit einer dänischen Freundin und ihrem marokkanischen Mann ausklingen. Sie hat die beiden vor einem Jahr hier kennengelernt. Es gibt viel zu erzählen.

O-Ton Gisela

Ich habe für mich entschieden, es gibt im Leben, als ich diese Umwälzung vorgenommen habe, nur Angst oder Liebe. Wir haben nur diese zwei Hauptgründe in uns, Angst oder Liebe. Und ich habe mich grundsätzlich vor einigen Jahren für die Liebe entschieden und ich möchte da, wo ich war, dass ein gutes Gefühl zurückbleibt, dass ich da war und wenn ich weiterfahre.

Erzählerin

Und was ist, wenn Gisela mal nicht mehr „on the road“ sein kann?

O-Ton Gisela

Ich lebe in dem Tag, ich lebe in diesem Zeitraum und wenn etwas sein sollte, kann ich es nicht vorhersehen. Eine Planung brauche ich nicht zu machen, weil ich nicht weiß, wann, wie, wo. Das hat uns, mich auch, das Leben gelehrt. Und von daher mache ich mir da wenig Gedanken drüber, im Grunde genommen gar nicht mehr. Weil, es kommt wie es kommt und so müssen wir es hinnehmen.